58. Jahrgang. № 280. Freitag, 10. Oktober 1913.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Bezugs-Gebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (am Sonn- und Montagen nur einmal) 2,50 M., durch auswärtige Kommissionäre bis 3,50 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Ausland: Oesterreich-Ungarn 5,45 Kr., Schweiz 5,65 Frks., Italien 7,17 Lire. — Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werd. nicht aufbewahrt.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die einspaltige Zeile (etwa 8 Silben) 30 Pf., die zweispaltige Zeile auf Textseite 70 Pf., die zweispalt. Reklamezeile 1,50 M., Familien-Nachrichten aus Dresden die einspalt. Zeile 25 Pf. — In Nummern nach Sonn- und Feiertagen erhöhter Tarif. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jedes Belegblatt 10 Pf.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Sammelnummer für sämtl. Telephonanschlüsse: 25241.
Nachtanschluß: 11.

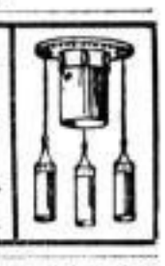
Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Kohlensaure Bäder sowie Kur-Bäder aller Art — Diana-Bad 22 Bürgerwiese 22.

Cornpflaster zur gründlichen Beseitigung von Hühneraugen, Hornhaut, Warzen usw. 50 Pfennig. Versand nach auswärts. Königl. Hofapotheke, Dresden-A., Georgentor.

Gebrüder Eberstein Hoflieferanten Dresden Altmarkt 7. Sehenswerte Ausstellung von 20 completten Küchen. Spezialitäten: Regenerativfeuer Gasbackofen Gasherde Kohlenherde Gasbadeöfen Sanitätsgeschirr

C. R. Richter Kronleuchterfabrik G. m. b. H. Dresden, Amalienstr. 17. Beleuchtungskörper in jeder Licht- und Stilart.



Lederwaren · Reise-Artikel — Weitgehendste Auswahl in Gebrauchs- und Luxus-Lederwaren. Versand nach auswärts. — Katalog kostenlos. Adolf Näter Größtes Lederwaren-Spezialgeschäft 26 Prager Strasse 26.

Für eilige Leser.

Mutmaßliche Witterung: Böige Westwinde, wolkig, mild, zeitweise Regen.

Im 4. sächsischen Reichstagswahlkreise Dresden-Neustadt findet heute, Freitag, die Ersatzwahl für den verstorbenen Abgeordneten Kaden statt; Kandidat der rechtsstehenden Parteien ist Dr. Georg Hartmann.

Im Königlichen Schauspielhause hatte das Lustspiel „Mein Freund Teddy" von Rivoire und Besnard einen freundlichen Erfolg.

Die Dresdner Stadtverordneten stimmten der Errichtung einer Handwerker-Fach- und Fortbildungsschule zu, deren Kosten auf 700 000 Mark veranschlagt sind.

Die Verhandlungen zwischen Berlin und Gmunden über die braunschweigische Thronfolgefrage stehen, nach einer Berliner Zeitungsmeldung, unmittelbar vor dem Abschluß.

Der Kaiser verlieh dem deutschen Botschafter in London Fürsten v. Lichnowsky die Brillanten zum Roten Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub.

Der österreichische Finanzminister Ritter v. Bilinski trat krankheitshalber zurück; mit der Leitung des Ministeriums wurde Freiherr v. Henkel beauftragt.

In Alessio wurde, nach einer Meldung der „Alban. Korr.", der provisorische Gouverneur von einem Gendarmen erschossen.

Zwischen dem Sultan und dem König von Bulgarien fand aus Anlaß der Ratifikation des Friedensvertrages ein herzlicher Depeschenaustausch statt.

Zur Reichstagsersatzwahl in Dresden-Neustadt am 10. Oktober.

Der Tag der Wahl, der Tag der Entscheidung im vierten sächsischen Reichstagswahlkreise ist herangekommen. Heute muß es sich entscheiden, ob der Wahlkreis weiter einen Sozialdemokraten oder einen nationalen Abgeordneten in den Reichstag entsenden soll. Die Möglichkeit, den Wahlkreis der Sozialdemokratie zu entreißen, besteht. Das Stimmenverhältnis hat sich seit der Wahl von 1903 gewaltig zuungunsten der Sozialdemokratie verschoben. Die Sozialdemokratie kann, auch wenn sie alle ihre Anhänger an die Urne bringt, geschlagen werden, wenn alle bürgerlichen Wähler ihre Pflicht tun. Es darf nicht wieder vorkommen, daß 7000 Wahlberechtigte zu Hause bleiben, ihr Wahlrecht nicht ausüben mit dem billigen Troste, daß alle Anstrengung der Bürgerlichen nichts nütze, daß der Sieg des Roten nicht zu verhindern sei. Die bürgerlichen Wähler dürfen sich in ihrem Pflichtgefühl nicht beschämen lassen durch die Vertreter der Internationale, sie müssen alle Mann auf dem Posten sein, denn das Vaterland erwartet, daß jedermann seine Pflicht tue. Es handelt sich hier um eine eminent nationale, vaterländische Angelegenheit. Es gilt die schaffende Arbeit, die produktive, den Mittelstand in Stadt und Land, den Träger des Volkscharakters und der Volkswohlfahrt zu schützen, es gilt gegenüber der Sozialdemokratie, die die schrankenlose Gleichheit und Freiheit auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete predigt, aber den gefährlichsten Despotismus übt, die Sittlichkeit, die Ordnung, die Autorität und Monarchie zu verteidigen, der Gerechtigkeit zum Siege zu verhelfen, Ordnung und Freiheit zu versöhnen und ein gesundes Maß in allen politischen und wirtschaftlichen Dingen einzuführen. Sache aller Bürgerlichen wäre es gewesen, im Kampfe gegen die Umsturzpartei, die Zerstörerin aller staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung, einmütig zusammenzustehen. Zu einem solchen gemeinsamen Vorgehen ist es leider nicht gekommen. Die Fortschrittler haben in der Person des Rechtsanwalts Kloeppel eine Sonderkandidatur aufgestellt. Das nationale Bürgertum kann jedoch nicht den Vertreter einer Partei akzeptieren, die schon so oft gezeigt hat, daß sie sich nicht scheut, mit der Sozialdemokratie zu paktieren. Der vierte Wahlkreis braucht einen aufrechten Mann, dessen nationale Gesinnung über jeden Zweifel erhaben ist. Ein solcher ist Dr. Georg Hartmann, ein geborener Dresdner. Wo er zu den Wählern des vierten Wahlkreises gesprochen hat, hat er sich vollstes Vertrauen erworben. Die Sympathien des nationalgesinnten Bürgertums hat er sich in weitestgehendem Maße gesichert. Er ist der geborene Führer des Wahlkreises. Es ist Ehrenpflicht jedes wirklich nationalgesinnten Mannes, ihm seine Stimme zu geben.

China nach der Präsidentenwahl.

Die Entwicklung Chinas auf dem Wege zu verfassungsmäßigen Zuständen hat einen Schritt weiter gemacht. Die Präsidentenwahl in der jungen Republik ist am Montag vollzogen worden und hat den Sieg des bisherigen provisorischen Präsidenten Juanschikai gebracht. Sie ist ohne Störung vor sich gegangen und hat keine Ueberraschungen gezeitigt. Die Mehrheit im Senat und Repräsentantenhaus hat dem provisorischen Staatschef ihr Vertrauen bezeigt. Dieser hat die stattliche Zahl von 507 Stimmen auf sich vereinigt, sein Gegenkandidat Liuanhung 170 Stimmen. Bemerkenswert ist, daß dieses Resultat erst im dritten Wahlgange erzielt wurde. Zwei ordentliche Wahlgänge und eine Stichwahl waren nötig, um die verfassungsmäßig erforderliche Mehrheit auf einen Kandidaten zu konzentrieren. Es beweist das, daß die Zahl der offenen und versteckten Gegner des jetzigen Präsidenten nicht gering war, daß aber alle die Verantwortung scheuten, die Erledigung des wichtigen Verfassungsaktes zu hintertreiben oder hinauszuzögern, und daß im Grunde genommen niemand eine bessere Persönlichkeit als Juanschikai für den Posten des Staatschefs zu nominieren wußte. Denn einen ernstlichen Gegenkandidaten hatte der in ganz China einzig dastehende Mann in der Person von Liuanhung nicht. Dieser hatte zwar als Held von Wutschang im Revolutionskriege von 1911, als Gründer der Republik und Führer der früheren Republikaner, jetzigen Fortschrittler, einen klangvollen Namen, allein seine von Wutschang aus an die Nationalversammlung gerichtete bestimmte Erklärung, daß er eine auf ihn entfallende Wahl auf keinen Fall annehmen werde, machte die Aufstellung seiner Wahlkandidatur zu einer Art von Schein, die lediglich den Gegnern Juanschikais als Mittel diente, ihre oppositionelle Stimmung gegen diesen Mann zum Ausdruck zu bringen. Liuanhung hat Juanschikai durch sein indirektes Eintreten praktisch die Wege zum obersten Amte der Republik geebnet und dadurch, daß er sich mit dem Posten des Vizepräsidenten begnügte, einen weiten Blick und einen realpolitischen Sinn bewiesen. Ein wirklich ernster Mitbewerber wäre lediglich Dr. Sunjatsen gewesen, den man in China wohl auch den „Vater der Republik" nennt. Aber die Sympathien, die ihm im Beginne der revolutionären Bewegung gegen die Mandschus, bei Aufrichtung der Republik, gespendet wurden, hat er sich gründlich verscherzt durch die Einleitung der verunglückten Aufstandsbewegung gegen Juanschikai, deren Mißerfolg ihn zwang, Chinas Gestade zu verlassen und nach Japan zu flüchten. Er blieb, was er immer gewesen war, ein verrannter Doktrinär und ein unklarer, verworrener Kopf.

Juanschikai ist in der Tat der einzige Mann, der genügend Autorität besitzt, um dem In- und Auslande Respekt einzuflößen. Mag er auch von persönlichem Ehrgeiz nicht frei sein, so hat er doch durch seine Vergangenheit, durch seine Tätigkeit als Generalgouverneur von Schantung, als Reorganisator des Heeres und Reformator der Verwaltung bewiesen, daß er Großes zu leisten vermag und China noch Großes von ihm zu erwarten hat. Gewiß wird er die Verfassung zu wahren verstehen, aber mit derselben Festigkeit wird er auch allen Uebergriffen des Parlaments, die das Reichsganze zu schädigen geeignet sind, entgegenzutreten wissen, immer das Staatswohl im Auge behaltend, parteilos, aber doch kein Objekt der Parteien. Wahrscheinlich wird er für die nächste Zeit das Regiment der straffen Hand, mit dem er in der letzten Zeit so gute Erfahrungen gemacht hat, noch beibehalten und die Zentralisierung, die einstweilen für die Republik bei den unreifen politischen Verhältnissen das gegebene Verwaltungssystem ist, weiter durchführen, auch auf die Gefahr hin, daß ihm deswegen diktatorische Pläne nachgesagt werden.

Eine der wichtigsten Aufgaben der Zukunft wird für den Präsidenten sein, die Wehrmacht zu Lande und zu Wasser zu verstärken, planmäßig zu organisieren und auszubauen, denn die Autorität der Regierung im Innern und ihre Widerstandskraft nach außen wird wesentlich von der Stärke ihrer Wehrmacht abhängen, soll sie nicht, wie bisher, eine wehrlose Beute ihrer Feinde werden. Das scharfe Vorgehen Japans, das der chinesischen Republik unmittelbar nach ihrem Siege über die Rebellen des Südens die demütigendsten Forderungen auferlegt hat, beweist ja zur Genüge, wie notwendig diese Verstärkung der Wehrmacht für China ist. Man kann aber heute schon sagen, daß Juanschikai im Heere seine größte Stütze hat. Das Vertrauen bei Truppenführern und Mannschaften ist ihm sicher. Er wird also auch weiter darauf bedacht sein, diese Beziehungen zu pflegen und Heer und Marine auf eine Grundlage zu stellen, die die Möglichkeit bietet, eine kraftvolle auswärtige Politik zu treiben, was nicht bloß im Hinblick auf die Stellung Japans, sondern auch Rußlands und Englands von Bedeutung sein wird. Diese Aufgabe durchzuführen, wird natürlich Geld, sehr viel Geld kosten. China wird bei den europäischen Großmächten eine Reihe von Anleihen aufnehmen müssen. Es ist anzunehmen, daß die Vereinbarungen jetzt nach vollzogener Präsidentenwahl schneller zum Ziele kommen werden. Die Gesundung der chinesischen Finanzen wird sich dann ganz von selbst ergeben. Die Mittel, die China braucht, werden nicht gering sein, denn auch für Schul- und Bildungszwecke wird die chinesische Regierung wahrscheinlich große Summen in der nächsten Zeit anfordern.

Große Aufgaben stehen also China bevor. Unter Juanschikais tatkräftiger Führung wird es gelingen, auch der mancherlei Schwierigkeiten Herr zu werden, die noch auf dem Wege liegen. An Differenzen und Unruhen wird es auch in Zukunft nicht fehlen. Die Kämpfe um die endgültige Gestaltung der Verfassung werden zweifellos noch recht hitzig werden und Kompetenzstreitigkeiten nicht ausbleiben. Aber es besteht die Hoffnung, daß nach Ausschaltung der größten Heißsporne im radikalen Lager schließlich doch eine Einigung auf der mittleren Linie zustande kommen wird.

Deutschland hat das größte Interesse daran, daß die chinesische Republik sich mehr und mehr konsolidiert und in ihrem Staatsgefüge festigt. Die Erhaltung der territorialen Integrität Chinas ist eine der ersten Voraussetzungen dafür, daß wir den chinesischen Markt als Absatzgebiet unserer gewerblichen Produkte behalten. Daher hat Deutschland auch als eine der ersten Mächte die chinesische Republik anerkannt. Die Zustimmung der gesamten Großmächte wird den Kredit des chinesischen Staatswesens fördern und die Stellung Juanschikais befestigen.

*

Aus Anlaß der Wahl des Präsidenten Juanschikai und der Anerkennung der Republik China sind zwischen dem Präsidenten und dem Deutschen Kaiser freundliche Telegramme gewechselt worden.

Drahtmeldungen

vom 9. Oktober.

Die Untersuchung der Rüstungslieferungen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Arbeitsprogramm der vom Reichstage eingesetzten Kommission zur Untersuchung der Rüstungslieferungen ist fertiggestellt. Zuerst wird zwischen den Mitgliedern der Kommission und den Sachverständigen, die der Reichskanzler beruft, eine Verständigung über den Umfang der zu untersuchenden Materie erfolgen. Dann soll darüber beraten werden, auf welche Weise eine bestimmte Norm für Ausschreibungen der Rüstungslieferungen zu schaffen sei, und wie die bei der bisher geübten Praxis zutage getretenen Uebelstände beseitigt werden können. Die von der Kommission gefaßten Beschlüsse werden dann in der Form eines Gutachtens ausgearbeitet und der Regierung überwiesen werden.

Ein Denkmal für verunglückte Torpedomatrosen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Da die zweite Torpedo-Division in Wilhelmshaven während der letzten Monate durch die verschiedenen Unglücksfälle den Heimgang einer Reihe von Angehörigen zu beklagen hatte, erläßt jetzt die Vereinigung der ehemaligen Angehörigen dieses Marineteils einen Aufruf zur Sammlung von Beiträgen zur Errichtung eines Erinnerungsdenkmals für die, die den Heldentod in der Ausübung ihres Dienstes gefunden haben. Die zweite Torpedo-Division beteiligt sich an erster Stelle mit der Zeichnung eines namhaften Beitrages.

Aufhebung des portugiesischen Generalkonsulats in Berlin.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das portugiesische Generalkonsulat in Berlin ist jetzt aufgehoben worden. Die Amtsgeschäfte werden von der portugiesischen Gesandtschaft wahrgenommen.

Silberfunde in Reuß.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Wiederbelebung des Silberbergbaues in Reuß ist jetzt gesichert, da alle in Frage kommenden Grundbesitzer ihre Genehmigung dazu erteilt haben. Inzwischen ist das silberhaltige Gestein bei Klein-Reinsdorf untersucht worden. Das Ergebnis ist befriedigend ausgefallen, so daß die Aussichten für eine verhältnismäßig reiche Ausbeute vorhanden sein sollen. Es wurden auch kleine Goldadern entdeckt.

SLUB Wir führen Wissen.